

«Ausnahmezustand in Einsiedeln – ein Dorf spielt seit 100 Jahren Theater»

In zehn Tagen ist es so weit: Die Premiere des Einsiedler Welttheaters geht über die Bühne. Hanspeter James Kälin, Präsident der Welttheatergesellschaft Einsiedeln, steht Red und Antwort über den Start des Welttheaters 2024: «Die Spannung steigt – die Vorfreude ist gross.»

MAGNUS LEIBUNDGUT

Noch zehn Mal schlafen, dann startet das Welttheater Einsiedeln. Haben Sie bereits Lampenfieber?
Die Spannung steigt, die Vorfreude ist gross. Naturgemäss ist eine gewisse Anspannung spürbar, ob denn in zehn Tagen alles klappen mag. Es wäre ja auch falsch, wenn man vollends eine Gelassenheit an den Tag legen würde angesichts der Dimensionen des Einsiedler Welttheaters. In diesem Sinne gehört das Lampenfieber naturgemäss dazu, das man vor einer Premiere empfindet.

Welche Arbeiten müssen noch bis zur Premiere erledigt werden?

Es gibt auf und hinter der Bühne noch einiges zu tun. Bis anhin haben wir ja vor allem in der Halle geprobt. Auf dem Klosterplatz ergibt sich eine komplett veränderte Szenerie. Da arbeiten wir räumlich betrachtet noch an Feinjustierungen. Organisatorisch gibt es noch dieses und jenes zu erledigen. Bezüglich Infrastrukturarbeiten sind wir vor allem bezüglich Licht und Ton gefordert. Das Sicherheitsdispositiv ist nicht nur bezüglich Brandschutz viel komplexer geworden, die Auflagen strenger. So müssen zum Beispiel, wie schon in früheren Jahren, Betonblöcke vor der Tribüne installiert werden, um einen Unfall verhindern zu können, auf dass kein Auto in die Tribüne fährt.

Gab es in der Vorbereitung auf das Welttheater eine spezielle Herausforderung?

Jede Ausgabe des Einsiedler Welttheaters stellt die Organisatoren vor spezielle Herausforderungen, weil es jedes Mal ein neues Konzept gibt, das es umzusetzen gilt. Jedes Konzept ist anders, und man kann nur bedingt auf den Erfahrungen der bisherigen Aufführungen aufbauen. Eine spezielle Herausforderung war heuer sicherlich der Aufbau des Laufstegs bei den Arkaden, dank dem die Bühne erweitert werden kann: So etwas gab es in diesem Ausmass früher nicht.

In welchen Bereichen sind unerwartete Probleme aufgetaucht?

Unerwartete Probleme gibt es immer. Wir arbeiten technisch betrachtet mit einem Prototyp, einem vereinfachten Versuchsmodell eines geplanten Produkts oder Bauteils, der selten dem Endprodukt entspricht. Eine Idee haben, ist das eine. Diese Idee umzusetzen, ist etwas ganz anderes. Die Ausführung einer Idee gestaltet sich häufig als schwierig. Da sind dann oftmals Ad hoc-Lösungen gesucht. In der Praxis funktioniert das Ganze des Öftern nicht ganz so, wie man es erwarten würde. Erst in der Eins-zu-Eins-Probe merkt man, wo der Wurm begraben liegt: Wie sich Tiere auf der Bühne verhalten, wie sich das Feuer bewegt, wie ein Tuch flattert bei Wind und Wetter.



Der 71-jährige Hanspeter James Kälin, Präsident der Welttheatergesellschaft Einsiedeln, übergibt das Zepter nach der Ausgabe 2024 an die nachkommende Generation. Foto: Magnus Leibundgut

Schwer zu berechnen im Voraus ist gleichsam das Wetter – vor allem Gewitterstürme kommen oftmals unerwartet und heftig. Wie ist Ihr Dispositiv beschaffen bezüglich der Durchführung der Premiere?

Unser oberstes Ziel ist es, dass die Premiere am 11. Juni stattfindet. Aber die Sicherheit geht vor und ist das Gebot der Stunde: Falls es Katzen hegelt und alle Stricke reißen, wird die Premiere auf den 12. Juni verschoben. Wir sind im ständigen Austausch mit Meteo Schweiz und entscheiden uns um 15 Uhr, ob die Ausführung stattfindet oder nicht. Es kann auch sein, dass wir einen Platzregen abwarten und den Beginn der Aufführung auf 21. Uhr verschieben. Bei einem frühzeitigen Abbruch der Aufführung erfolgt eine Rückstimmung der Ticketkosten. Statistisch betrachtet kommt es maximal sechs Mal pro Spielperiode vor, dass eine Aufführung ausfällt oder abgebrochen wird: Hierfür halten wir Reservatden froh. Zu beachten gilt heute, dass das Publikum neu über überdachten Tribüne Sitz nimmt. Das Spielort bleibt derweil im Regen stehen (lacht).

Sind Sie im Rückblick froh darüber, dass die Corona-Pandemie

und die Kasse ausgeglichen gestalten.

Braucht es zukünftig eine Defizitgarantie?
Mit Sicherheit führt uns die aktuelle Situation in die Lage, dass wir in Zukunft eine Defizitgarantie benötigen, wenn wir verhindern wollen, dass wir in einen finanziellen Engpass hineinlaufen. Diese Defizitgarantie könnte mit öffentlichen und privaten Geldern erfüllt werden, auf dass die Welttheatergesellschaft Einsiedeln zukünftig wieder auf soliden Beinen stehen würde. Klar ist, dass wir bereits jetzt von der öffentlichen Hand, dem Bezirk und dem Kanton sowie Stiftungen und Firmen grosszügig unterstützt wurden. Der Bezirk Einsiedeln leistet an das Welttheater 2024 einen Beitrag in der Höhe von 100'000 Franken. Ebenfalls spricht er unter Auflage eine Defizitgarantie von maximal 150'000 Franken aus. Wir sind daran, eine Defizitgarantie in der Zukunft zu erwirken, aber diese ist relativ schwierig zu erreichen.

Haben Sie selber auch beim Welttheater mitgespielt?

Oh ja, insgesamt habe ich sechs Mal beim Einsiedler Welttheater mitgespielt. Bereits als Kind habe ich mitgemacht. Ich habe auch Hauptrollen gespielt, einmal den Reichen, einmal den Bauern. Eine spezielle Herausforderung, neben unzähligen bleibenden Erinnerungen, war im Jahr 2007, als ich einen durchgedrehten Mönch spielte, der einen lebendigen Geissbock als das Lamm Gottes in die Höhe stemmen musste. Der Geissbock war des Öftern ziemlich nervös: Einmal hetzte er Durchfall, als er just in der Höhe schwebte – und so ergoss sich seine ziemlich stinkende Sосse auf mich herunter (lacht)...

Was bedeutet das Welttheater für das Klosterdorf?
Das Welttheater bedeutet sehr viel für Einsiedeln: Es schafft einen Zusammenhalt im Klosterdorf und stiftet für die Einsiedlerinnen und Einsiedler Identität. Auch wenn nicht alle im Dorf Fans des Welttheaters sind: Das Welttheater ist ein Leuchtturmprojekt und hat als Unternehmen eine einmalige und einzigartige Dimension – zumindest für Schweizer Verhältnisse. Wer hat sonst so etwas? Vielleicht bedingt vergleichbar: Oberammergau mit seinen Passionsspielen. In welchem Dorf machen 500 Leute regelmässig mit, verzichten auf ihre Ferien und halten einem Theater über hundert Jahre hinweg die Treue? Das Welttheater führt dazu, dass sich alle damit auseinandersetzen, weil alle damit konfrontiert sind. Es hat einen grossen Werbeeffect und stärkt die Marke von Einsiedeln als Ort. Das Welttheater bringt viele Leute ins Klosterdorf und hat eine grosse Bedeutung für den Tourismus und das Gewerbe in Einsiedeln. Die Wertschöpfung dieses Unternehmens liegt bei rund fünf Millionen Franken – pro Spielperiode.

Gibt es auch kritische Stimmen zum Welttheater?

In der Vergangenheit gab es durchaus kritische Voten. Im Jahr 2000 demonstrierten Piusbrüder gegen die ihrer Meinung nach gotteslästerliche Aufführung des Welttheaters. Kein Geheimnis ist, dass alt Abt Martin Werliem im Jahr 2007 Kritik an der inhaltlichen Ausrichtung des Welttheaters geäussert hat: In einem offenen Brief kritisierte er damals die Inszenierung als zu

düster und zu hoffnungslos. Die heutige Welt komme im Welttheater vor allem mit ihrer Vorwurflichkeit, ihrer Angst, ihrer Gottlosigkeit und ihrer Hoffungslosigkeit auf den Klosterplatz. Inzwischen sind kritische Stimmen zum Welttheater verstummt.

Wie ist es um den Nachwuchs bestellt beim Welttheater?

Wir haben einen Unterbruch von elf Jahren, in denen kein Welttheater stattgefunden hat: Das führt zu einem Vakuum – eine Kontinuität, eine Konstanz fehlt. Nun gibt es junge Erwachsene, denen die Erfahrung fehlt, als Kind an einer Aufführung teilgenommen zu haben. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, haben wir ein theaterpädagogisches Projekt gestartet, um die Kinder quasi mit dem Welttheater-Virus zu infizieren. Hinzu kommt, dass aufgrund des überhandnehmenden Individualismus in unserer Gesellschaft die Bereitschaft sinkt, Freiwilligenarbeit zu leisten und sich in einem Verein zu engagieren. Zu guter Letzt sind viele beruflich und familiär so stark gefordert, dass sie kaum mehr Zeit haben, an einer Aufführung des Welttheaters teilzunehmen.

Blieben Sie der Welttheatergesellschaft auch noch über das Jahr 2024 hinaus erhalten?

Eigentlich wollte ich bereits nach der Ausgabe 2020 das Präsidium in der Welttheatergesellschaft Einsiedeln abgeben und kürzer treten. Dann hat sich die Stabsübergabe wegen der Corona-Pandemie verzögert. Ich nehme nun eins nach dem anderen und werde zusammen mit dem Vorstand die weiteren Schritte besprechen. Wir haben doch einige Junge Leute, neue Kräfte, in unserem Vorstand, und zusammen wird ein anderer Einsatz geleistet. Das stimmt mich zuversichtlich: Die Perspektiven für unsere Gesellschaft erachte ich als gut. Die Frage stellt sich, ob man zukünftig eine andere Organisationsform wählen sollte: Das Präsidium ist vor und während einer Spielperiode ein Fulltime-Job. Vielleicht wäre es angesagt, für die jeweilige Spielperiode einen Geschäftsführer anzustellen? So oder so: Ich werde dem Welttheater auch in Zukunft in irgendeiner Form immer erhalten bleiben.

Wohin bewegt sich die Welt?

Es brodelt auf unserem Planeten, allortort tauchen Bedrohungen auf – Krieg in Europa, Konflikt im Gazastreifen, Klimawandel: Es ist eine extreme Welt geworden, die Gewissheiten aus Calderóns Zeiten sind uns abhandengekommen. Hoffnung gibt es nur für diese Welt, wenn der Zusammenhalt unter den Menschen gestärkt werden kann. Just das Welttheater stellt existenzielle Fragen – auch in Bezug auf die Eigenverantwortung: Welche Rolle spiele ich? Auch wenn es den Glauben an eine Religion so nicht mehr gibt wie im Barock, hat Religion auch in unseren Zeiten noch immer eine grosse Bedeutung.

Was bleibt ganz am Schluss noch mitzuteilen?

Gerne würde ich noch einen grossen Dank an meinen Vorstand, an die Produktionsleiterin Claudia Capocchi, den künstlerischen Stab, Romo Shaqiri und ihre Team, alle Mitwirkenden und unsere Unterstützer und Gönner und das Wohlwollen der Bevölkerung richten. Wir werden überall mit offenen Türen empfangen. Ich bin tief beeindruckt, und ohne sie wäre das Welttheater nicht durchführbar.